

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

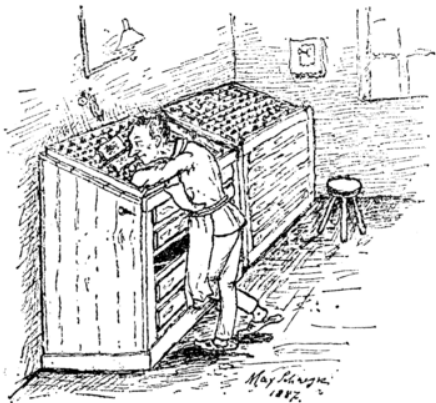
Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Im Verlage von **H. Sachse**, Graphische Verlags-Anstalt in Halle a. S., erschien:

Buchdrucker-Studien.

Lustige Blätter

aus dem Skizzenbuch eines Leipziger Buchdruckers.



Preis: Geheftet (schöne Ausstattung) 90 Pf. Gegen Einsendung des Betrages nebst 10 Pf. Porto erfolgt Franko-Zusendung.

Man mag die Blätter so oft in die Hand nehmen als man will, immer und immer wieder wird man sich erheitert fühlen.

- Ahlhefte** mit Messingverschluss à St. 90 Pf.
 „ verschiebbarer Zwinge „ 50 „
 „ gewöhnliche „ „ 20 „
 „ mit Pinzette verbunden „ 100 „
Ahlhefte mit langer, nachstellbarer Spitze „ 100 „
Reservespitzen zu letzteren à Stück „ 15 „
Taschen-Ahle (unentbehrlich f. jeden Faktor und Setzer) in Weissbuchenholz, mit starker Messinghülse, à Stück „ 100 „
Dgl. in Pflaumenbaumholz mit Argentanhülse à Stück „ 150 „
Dgl. in Elfenbein m. Neusilberhülse à Stück 350 „
Ahlspitzen, mit oder ohne Angel, beste Qualität, à Dutzend „ 50 „
Pinzetten, à Stück „ 100 „
Schnitzer, mit Ebenholzgriff „ 100 „
Stahlzirkel, 13 u. 16 cm lang, à St. 200 u. 250 „
Zirkelmaass (Centim., Cicero, Garmond, Petit, Nonpareille u. gold. Schnitt) à Stück 12 Mk.
 empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.



Gutenberg-Haus, Franz Franke,

Maschinen-Fabrik, Berlin W., Mauerstrasse 33.

Deutsche Perle

beste und billigste Hilfsmaschine der Neuzeit.

Ausführliche Prospekte gratis.

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien mit allen Maschinen, Schriften u. Utensilien.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
 in
 Schreib-, Ronde- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Polytypen etc.

Complete Einrichtungen von
Buchdruckereien
 incl. neuer oder gebrauchter Maschinen unter günstigen Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten. Ornamente Serie I & II Min. 10 Kilo.

Wilhelm Woellmers
 Schriftgiesserei
 Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften, Einfassungen, Zier- und Zierschriften. Fertige Druckereien am Lager.

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
 Firnisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←
 Brandenburg-Str. 24
 fabriziert

dauerhafte
Setzschiffe
 etc. in allen Grössen
 in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch
 → **illustrierte Preislisten.** ←

Am Mittwoch den 9. Mai morgens 2 1/2 Uhr starb nach schwerem Leiden unser teurer Freund und lieber Kollege, der Stereotypen- und Galvanoplastiker **Heinrich Brunnquell**, im 29. Lebensjahre. Wir verlieren in demselben ein treues, reges Mitglied. Sein Andenken ehrt
 [437]
 Berlin, den 10. Mai 1888.
Der Klub der Stereotypen zu Berlin.

Gebr. Grünebaum
 Fachschreinerei mit Dampftrieb
 Bürgel-Offenbach
 Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
 gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
 Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Inseraten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portosparnis halber der Betrag in Dreipfennigmarken beizufügen.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
 Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäser in Leipzig-Reudnitz.
 Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 16. Mai 1888.

N^o 55.

Nachklänge.

(Eingefandt.)

„Könnte man es doch nur allen recht machen!“ das ist einer der vielen Stoßseufzer, die sich der Brust so vieler Menschen entwinden, seien diese nun als Redakteur oder als Vorsitzender irgend einer Korporation thätig. Auch wir Buchdrucker und speziell wir Gehilfen haben nach dieser Seite hin schon reiche Erfahrungen hinter uns, denen sich fast tagtäglich noch immer mehr und mehr hinzugesellen.

Darüber einige Betrachtungen anzustellen, soll der Zweck nachstehender Zeilen sein.

Gar manches Mitglied comme il faut hat sich schon oft und viel darüber geärgert, daß es so viele Mitglieder gibt, die es nicht einmal der Mühe wert erachten, auch nur die Einladung zu dieser oder jener Versammlung, in der wichtige Sachen zur Beratung kommen sollen, eines Blickes zu würdigen, geschweige denn sich auch nur für kurze Zeit in der Versammlung sehen zu lassen, um „mit zu raten und mit zu thaten“, die aber — nach der Versammlung den Mund um desto größer haben. Dann werden Monita über Monita erhoben — dies hätte so, jenes ganz anders sein müssen — die die Versammlung besucht habenden werden nach Möglichkeit (wenn auch nur „durch die Blume“) mit allen nur erdenklichen Schikanen bedacht, und so geht es von einer Versammlung bis zur andern. Es ist das eine traurige, aber unumstößliche Thatsache!

Gerade nicht ebenso, aber doch so ähnlich verhält es sich in bezug auf die Generalversammlungen — das sieht und hört man ja jetzt noch jeden Tag. Man sieht's im Corr. — man hört's am Raufen! Es ist das ebenso traurig und ebenso wahr!

Abgesehen von anderen Monita, die bezüglich der Beschlüsse der letzten Generalversammlung an unser Ohr dringen, reitet man in Versammlungen und in Privatgesprächen namentlich auf der Diätenfrage herum; ja, man bauscht dieselbe so auf, als liege das schwerste Verbrechen in dieser Frage vor. Ist es doch, gelinde gesagt, empörend, wenn den Vertrauensmännern des U. B. D. B. eine Absicht imputiert wird, wie sich solche in dem Artikel aus Chemnitz in Nr. 38 des Corr. ausgedrückt findet in den Worten: „Ein Geschäft dabei zu machen u. s. w.“ Das Schönste dabei ist — es sei dies nur nebenbei erwähnt —, daß der dortige Delegierte, der mit in der Diäten-Kommission saß, den betr. Antrag Chemnitz ohne jede Aufforderung zurückzog, nun aber im Kreise seiner Mandatgeber nachträglich auch meint, „daß der Würde der Generalversammlung durchaus kein Eintrag geschieht, wenn die Delegierten etwas

bescheidener in fraglicher Beziehung sind“. Wie reimt sich das zusammen?

Vor einiger Zeit ist dem Einsender dieses an dieser Stelle gesagt worden, daß die Veröffentlichung einer damals in Frage stehenden Erklärung besser und lieber (aus welchen Gründen wurde freilich nicht gesagt) unterblieben wäre. Ja, wenn von einer Seite A gerufen wird, dann ist es doch wohl verzeihlich, wenn von der entgegengesetzten Seite ein B herüberschallt.

Gleichwohl soll uns die leidige Diätenfrage, in der ja schon verschiedene Resolutionen gefaßt und der Öffentlichkeit preisgegeben wurden, nur insofern tangiert haben, als wir unsrer Verwunderung darüber Ausdruck geben müssen, daß man erst jetzt den gewöhnlichen Diätensatz bekämpft, daß diese Bekämpfung nicht schon vor vielen Jahren in Fluß gesetzt ward. Oder ist das Sparen, wenn überhaupt bei den Diäten davon die Rede sein kann, erst in gegenwärtiger Zeit und wohl sogar über Nacht notwendig geworden? Dann möchten wir meinen, daß sich in Zukunft jeder schönstens bedanken wird, den Delegierten zu spielen, also für andere zu arbeiten, und womöglich, „um der Würde der Generalversammlung zu entsprechen und etwas bescheidener zu sein“, noch Geld aus seiner Tasche zuzusetzen, nebenbei aber auch in „Gangen und Bängen“ zu schweben, daß seine Mandatgeber ihn öffentlich an den Pranger stellen werden.

Nehmen wir nun einmal das ebenso inhaltschwere als kurze Wort Sparen, auf welches die Resolutionsfasser sich stützen, unter die Lupe. Es soll und muß also im U. B. D. B. gespart bzw. ökonomischer gewirtschaftet werden. Das ist ja allerdings eine lobenswerte und vernünftige, gleichzeitig aber auch selbstverständliche Forderung — eine Forderung, die nicht nur im Generellen, sondern von jedem einzelnen Mitgliede gestellt werden muß. Es ist mithin auch dem betr. Chemnitzer Rechnungsführer wohl kaum zu verdenken, wenn er sich in seinem Fach einmal außerordentlich versuchte und bei diesem Versuche das Fazit vorfand, daß der U. B. D. B. 400 Mk. hätte sparen können, wenn die Delegierten sich mit 9 Mk. begnügt hätten (können — sei hier hinzugefügt).

Es heißt aber doch wohl Pedanterie treiben, das Sparen von so kleinlicher und dazu noch nicht gerechtfertigter Seite zu beginnen. Wie schon gesagt, das Sparen ist eine gute Tugend, aber man muß natürlicherweise überall da das Prinzip des Sparens festhalten, wo man eben sparen kann.

In bezug auf die Generalversammlungen, die — und das läßt sich keineswegs leugnen — im Verhältnisse zu ihren Leistungen viel zu teuer sind, weil deren Sitzungen häufig durch Kleinigkeitskrämerei ausgedehnt werden, wie z. B. bei

der letzten Generalversammlung u. a. mit den Verhandlungen über den Correspondenten, geht darin der Leiter in Nr. 46 des Corr. mit acceptablen Ratschlägen an die Hand.

Aber sollte man von denjenigen Ersparungen, die bei den Generalversammlungen gemacht werden können, wo es sich doch nur um einige Hundert Mark handeln kann, wohl reden, wenn man in Rücksicht zieht, wie — plan- und nutzlos wiederholt Tausende und Abertausende von Mark aus der Kasse des U. B. D. B. geopfert wurden, bloß um den Schrullen einiger „extremer Geister“ zu fröhnen? Und hätten wir hier etwa zuviel gesagt? Sind nicht namentlich in Rheinland-Westfalen beim jüngsten Tarifkonflikt oft wegen einer Differenz von einigen Pfennigen Streiks provoziert worden, die schweres Geld kosteten und den Verlust so vieler Mitglieder zur Folge hatten? Klingt es nicht unglaublich, wenn wir versichern können, daß mehrere schon lange auf der Reise befindliche und gern arbeitende Kollegen in Magdeburg (es war dies im März vorigen Jahres) eine ihnen angebotene Kondition ablehnen mußten, weil der betreffende Prinzipal 5 (fage und schreibe fünf) Pfennige weniger zahlen wollte als das ortsübliche Minimum? Und wer war hier bloß in diesem einen Falle der Sündenbock? Doch der U. B. D. B.

So könnten wir noch weiter fragen; aber wir wollen es an den vorstehenden Fragen genug sein lassen, denn sie sind schwer, sehr schwerwiegend und geben hoffentlich zum Nachdenken Anlaß, nebenbei aber auch zur — Vorsicht!

E.

H. F. R.

Korrespondenzen.

* Danzig, 7. Mai. Sonntag den 6. Mai, 12 Uhr mittags, fand die letzte Monatsversammlung vor dem Goutag im Freundschaftlichen Garten statt. Auf der Tagesordnung standen vier Punkte verzeichnet. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung nach der Verlesung des Protokolls mit dem ersten Punkte, Vereinsmitteilungen, gedachte des verstorbenen Kollegen, Schriftführer Hartmann und bat um Nachbewilligung der entstandenen Kosten für den vom Vereine gewidmeten Kranz nebst Schleife, die von der Versammlung aus der Ortskasse bewilligt wurden. Die zweite Angelegenheit betraf die Nichtabführung des Eintrittsgeldes von einem Mitglied und warf ein Streiflicht auf die laxen Geschäftsführung seitens des vorigen Vorsitzenden; um unnütze Kosten zu vermeiden, bewilligte man daselbe ebenfalls aus der Ortskasse. — Punkt 2: Beprechung und Beschlußfassung über das Lokal, in welchem der diesjährige 18. Goutag abgehalten werden soll und über die etwa nötig werdenden Arrangements. Von einigen Mitgliedern wurde betont, in anbetracht der großen Anforderungen, welche an die Ortskasse in letzter Zeit gestellt worden seien, den Goutag so einfach als möglich zu gestalten. Die Versammlung beschloß hierauf, denselben im Lokale des Herrn Weinert, Freundschaftlicher Garten, am 1. Pfingstfeiertag abzuhalten,

stellte zu den nötig werdenden Arrangements eine gewisse Summe fest und wählte eine fünfjährige Kommission zur Ausführung der ersten. — Der 3. Punkt, Wahl der Delegierten zum Goutage, wurde infolge der schwachen Beteiligung und im Interesse der gerechten Verteilung den einzelnen Druckereien überlassen. — Bei Punkt 4, Freie Diskussion, ergriff Herr Brauch das Wort, um wiederholt daran zu mahnen, die Monatsversammlungen besser zu besuchen, und die Hoffnung auszusprechen, daß sämtliche Mitglieder sich am Goutage beteiligen. Nach 1 Uhr war die Sitzung beendet; anwesend waren von ca. 82 Mitgliedern 30.

F. Duisburg. Die auf Sonntag den 29. April in Oberhausen anberaumte zweite diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Duisburg war von 33 Mitgliedern besucht. Außerdem war zur Berichtserstattung über die Generalversammlungen des U. B. D. B. und der Zentral-Krankenkasse Herr Schröder aus Köln erschienen. Um 5 Uhr eröffnet, nahm die Versammlung zunächst einige geschäftliche Mitteilungen und sodann den Bericht des Kassierers über das IV. Quartal 1887 und das I. Quartal 1888 entgegen. Hierauf gab Herr Schröder in beinahe zweistündiger Rede ein anschauliches Bild über die Verhandlungen der Generalversammlung zunächst des Unterstützungsvereins. In der sich an die Berichterstattung anschließenden Debatte sprach die Versammlung im allgemeinen ihr Einverständnis mit den gefassten Beschlüssen aus. Bezüglich der Tagelöhner der Delegierten wurde seitens des Bezirksvorstandes folgende Resolution zur Annahme empfohlen: „Die heute in Oberhausen tagende Bezirksversammlung des Bezirks Duisburg beantragt, um allen Eventualitäten in Betreff der Diätenfrage auf Generalversammlungen aus dem Wege zu gehen, in dem in Berlin auszuarbeitenden Statut die Höhe der Diäten festzusetzen“. Auf Antrag eines Mitgliedes, daß in der Aufnahme eines solchen Passus im Vereinsstatut keine Abhilfe sah, wurde über den Vorstandsantrag zur Tagesordnung übergegangen. Es schloß sich die Berichtserstattung über die Generalversammlung der Zentral-Krankenkasse an. In Anbetracht des von derselben gefassten Eventualbeschlusses betr. Austrittes der Orte, welche zu Distrikten gezwungen werden, sprach sich die Bezirksversammlung vorwiegend für Auflösung der Zentral-Krankenkasse aus und der Vorsitzende verwies auf den im Falle der Auflösung notwendig werdenden Eintritt in die Gaukrankenkasse, welche in der Generalversammlung am 25. März d. J. in eine zweiklassige (mit einem Beitrage von 75 Pf. resp. 45 Pf. bei einer Unterstützung von 21 resp. 12 Mk.) verwandelt wurde. Hierauf wurde die Versammlung vertagt und am Sonntag den 6. Mai vormittags 11 Uhr in Duisburg fortgesetzt. Zur Beratung stand zunächst die Notwendigkeit der Abhaltung eines Goutages, zu welchem Punkte von Seiten des Barmener Bezirksvorstandes ein Zirkular eingegangen war, in welchem derselbe unter Darlegung der für Abhaltung sprechenden Gründe um Unterstützung in betreff dieser Frage bittet. Nach längerer Debatte nahm die wiederum von sämtlichen Mitgliedschaften besuchte Versammlung folgende Resolution an: „Der Bezirk Duisburg erklärt sich im Prinzip mit den in dem Barmener Zirkular vom 2. Mai ausgesprochenen Gründen einverstanden, sieht jedoch von der Antragstellung auf Abhaltung eines außerordentlichen Goutages vor Fertigstellung des neuen Statuts ab, da durch notwendig werdende Abhaltung eines zweiten Goutages doppelte Kosten entstehen würden. Der Bezirk wird insofern die Kasseneinrichtungen bis zur Abhaltung des ordentlichen Goutages wie bisher beibehalten und verlangt in Wäde eine Abrechnung über die gesamten Kassenverhältnisse des Gaues. Der Gauvorsitzer möge bis zur Abhaltung des ordentlichen Goutages als besoldet im Amte bleiben.“ — Ein Antrag auf Nachzahlung der einem Mitgliede verweigerten Konditionslosen-Unterstützung wurde dem Gauvorstande zur nochmaligen Berücksichtigung überwiesen. In bezug auf das diesjährige Bezirks-Johannisfest wurde beschlossen, daselbe wie im Vorjahr in Gemeinschaft mit dem Düsseldorf-Bezirk und zwar diesmal möglichst im Bereiche des Bezirks Duisburg zu feiern. — Die Berichte aus den Mitgliedschaften boten sämtlich nichts Erwähnenswertes. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Duisburg festgesetzt, der Vorstand jedoch beauftragt, mit dem Essener Bezirksvorstand in Verbindung zu treten, um über die Möglichkeit einer kombinierten Versammlung des diesseitigen und des Essener Bezirks zu beraten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

△ Essen, 3. Mai. In Bochum tagte am letztverfloffenen Sonntag eine Versammlung des Bezirks Essen, welche aus 7 Orten von ca. 50 Mitgliedern besucht war; außerdem war Herr Mirow-Bielefeld als Referent über die Hamburger Generalversammlung erschienen. Der Vorsitzende verlas

zunächst das ihm soeben zur Verfügung gestellte Zirkular des Vorsitzenden des Deutschen Buchdruckervereins, welches letzterer an alle Prinzipale verbandt, um eine legale Kündigung des 1886er Tarifs herbeizuführen. Es sei gleich bemerkt, daß die hiesigen Kollegen den Reduktionsgesüßten der Prinzipale wie den auf Verkürzung der Arbeitszeit gerichteten Bestrebungen der Großstädte ablehnend gegenüber stehen. So verlockend auch eine 9stündige Arbeitszeit sich auf dem Papier ausnehmen mag, so fehlt ihr doch jede Aussicht, in der Provinz eingeführt zu werden. — Der klare und eingehende Bericht über die Generalversammlung wurde mit Interesse entgegengenommen und in der anschließenden Diskussion namentlich der Beschluß betr. eventueller Verteilung des Vermögens der Zentral-Zinvalidenkasse bebautet, der eine Ungerechtigkeit gegen die seit der Gründung steuernden Gaue gegenüber jenen enthalte, die erst seit der Berliner Generalversammlung beigetreten. Den von den rheinisch-westfälischen Delegierten gegen den Verteilungsmodus eingelegten Protest erkannte man allseitig als nur zu begründet an. — Weiter wurde die Abhaltung eines Goutages besprochen, wie solcher in der Barmener Bezirksversammlung beantragt worden. Die dort gefasste und in Nr. 45 des Corr. veröffentlichte Resolution fand hier keine Anhänger. Wenn das eingereichte Statut noch längere Zeit der Genehmigung des königl. Ministeriums harret, würde für den Goutag kaum ein anderer Zweck übrig bleiben als die Gaufasse um 5—600 Mk. zu erleichtern. (Der letzte Goutag kostete 644,20 Mk.). Die vom Gauvorsitzende versuchte Aufhebung der Bezirkskassierer stieß auch hier teilweise auf Widerstand, doch zu einem Proteste gegen eine versuchsweise eingeführte administrative Maßregel schwang man sich nicht auf. Allseitige Verurteilung erntete der in der Barmener Bezirksversammlung erhobene Vorwurf gegen den jetzigen bewährten Gauvorsitzer, als habe derselbe die Vereinsangelegenheiten leiden lassen unter der Sorge für die neugegründeten Druckereien. Man war der Ansicht, daß es ehrlicher und nobler gewesen, wenn begründeter Anlaß zu Klagen vorliege, diese offen darzulegen. Der auf die verspätete Abrechnung des Gaues Rheinland-Westfalen basierte Vorwurf kann den Gauvorsitzer nicht treffen, weil die Fertigstellung derselben Sache des Gaukassierers, der der Versammlung die Gründe für die Verspätung auch klar legte: Die bis zum Schlusse des Jahres 1887 anhaltende Tarifbewegung resp. deren Folgen brachte eine Arbeitsüberhäufung durch die komplizierte Verrechnung der Extraausstattung, deren Abrechnung bis zur Generalversammlung fertig gestellt werden mußte. Diese Arbeit wurde erschwert durch die ungenauen Berichte einiger Bezirkskassierer. Als Resultat der Debatte ging folgende Resolution hervor, die einstimmig zur Annahme gelangte: „Heutige Bezirksversammlung beschließt: 1. es dem Gauvorstande zu überlassen, nach dem Entschiede des königl. Ministeriums einen Goutag zu beantragen; 2. weist sie den in der Barmener Bezirksversammlung erhobenen Vorwurf gegen den langjährigen Gauvorsitzer, er habe die Vereinsangelegenheiten vernachlässigt, solange zurück, als nicht bestimmte Gründe hierfür vorliegen.“ — Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Steele gewählt. — Ein Antrag der Bochumer Mitgliedschaft auf Ausschluß eines Mitgliedes gab noch zu einer längeren und teilweise erregten Debatte Anlaß, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß. — P. S. Ein Zirkular des Barmener Bezirksvorstandes trifft eben ein, worin dieser die Bezirksvorstände um Meinungsäußerung betr. Abhaltung eines Goutages und um event. Unterstützung bittet. In den Gründen heißt es u. a.: „Die Amtsperiode des besoldeten Beamten läuft mit dem 1. Juli d. J. ab und sprechen wir nur dem Goutage das Recht zu, einen solchen neu zu wählen oder abzulehnen.“ Dieser „Grund“ beruht wohl auf einem Irrtume. Der Düsseldorf-Bezirk hat den besoldeten Beamten gewählt und das Gehalt für denselben festgesetzt; alle übrigen Abmachungen aber dem Gauvorstand überlassen. Wie nun nach § 3 des Gaureglements die Amtsperiode des Gauvorstandes von einem Goutage bis zum folgenden läuft, so nahm man auch an, daß der besoldete Beamte bis zum nächsten Goutage funktionieren sollte, wo dann weitere Dispositionen getroffen werden können.

..b.. **München, 6. Mai.** Die gestern abgehaltene Mitgliedschaftsversammlung beschäftigte sich zunächst mit der Anmeldung zur Aufnahme neuer Mitglieder, von denen zwei mit Vorbehalt und eines einstimmig aufgenommen wurden, erteilte dem Kassierer Decharge und ging dann zum Hauptpunkte der Tagesordnung, der Neuwahl des Vertrauensmannes, über. Die gute Absicht, die Wahl unsers Vertrauensmannes im Interesse des Vereins auf einen prinzipientreuen Kollegen zu lenken, der auch die zu diesem Amte nötigen Fähigkeiten besitzt, war Veranlassung, daß Tags zuvor eine Vorbesprechung stattfand, zu wel-

cher Kollegen aus verschiedenen Druckereien sich eingestellt hatten und in der einstimmig unser bisheriger Schriftführer Julius Hanke, der während der letzten 3 Jahre dieses Amt zur vollsten Zufriedenheit verwaltete, als Kandidat aufgestellt wurde. Bezug nehmend hierauf ersucht der Vorsitzende Rouenhoff, alle Stimmen auf diesen Kandidaten zu vereinigen und es wird denn auch Herr Hanke nahezu einstimmig gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an, die Versicherung anknüpfend, sein eifriges Bestreben werde sein, das in ihn gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, wozu er sich die Unterstützung der Mitglieder erbittet. Den abtretenden Vorstandsmitgliedern wird in Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein durch Erheben von den Seiten der ihnen gebührende Dank ausgesprochen. Unter Vereinsmitteilungen bringt der Vorsitzende die Bittgesuche mehrerer Vereinsdruckereien aus Rheinland-Westfalen und Posen zur Sprache. Er ist der Ansicht, daß wir moralisch verpflichtet seien, diese Kollegen zu unterstützen, da sie für unser gutes Recht alles geopfert hätten. Ferner drückt er den Wunsch aus, daß dies nicht in Form von Darlehen geschehen, sondern ein bestimmter Betrag ihnen als Geschenk eingehändigt werden solle, wie es bisher auch gehalten wurde. Die Versammlung ist hiermit einverstanden und überweist die Sache der Tariffkommission. Einstimmige Annahme findet auch folgender bei der Vorstandschaft in Nürnberg einzureichender Antrag: „Es sei von der mit 1. Juli eintretenden folgenden Reduktion des Beitrages zur allgemeinen Kasse von 60 auf 50 Pf. abzusehen, bez. jene 10 Pf. zu Tarifzwecken fortzuerheben.“ Betreffs der Beschwerden gegen den Buchdruckerverkehr, wonach es vorgekommen sein soll, daß Kollegen Abends keine Aufnahme mehr fanden, da die Betten von Reisenden anderer Berufe belegt waren, teilt der Vorsitzende mit, daß diese Angelegenheit in der letzten Ausschüßung folgendermaßen geregelt worden: Die reisenden Kollegen seien durch ein in der Gaststube angebrachtes Plakat darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben im Sommer bis 9 Uhr, im Winter bis 8 Uhr abends ihre Schlafstellen zu bestellen hätten. Außerdem mache es sich der Herbergswirt zur Pflicht, im Falle sämtliche Betten belegt wären, die betreffenden Kollegen anderweitig zu unterzubringen, wie es vom früheren Herbergs-wirt geahndelt worden. Hierauf Schluß der Versammlung. — Am nächsten Tage fand eine Versammlung in Sachen des Tarifs statt. Derselbe wird vom Vorsitzenden M. Kiefer vormittags 10¹/₂ Uhr eröffnet. Zunächst gibt derselbe einen manches interessanten Faktum enthaltenden Bericht über die Thätigkeit der Tariffkommission im verflossenen Jahre. Hierauf gibt der Kassierer C. Reichenbach jun. Aufschluß über den Stand der Kasse, der ein sehr günstiger ist; von ca. 600 hier konditionierenden Gehilfen steuern 400 zu derselben. Dem Kassierer wird über Antrag der Revisoren, welche bei der stattgefundenen Kontrolle Bücher und Gelder in musterhafter Ordnung fanden, Decharge erteilt. Auf der Tagesordnung stand weiter der Antrag auf Bildung eines Schiedsgerichtes nach § 43 des allgemeinen deutschen Buchdrucker-tarifs. Nach längerer Debatte wird folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Gehilfenversammlung vom 6. Mai hält die Bildung eines Schiedsgerichtes im Interesse des gewerblichen Friedens für notwendig und beauftragt das Kommissionsmitglied für den Kreis Bayern, die hierzu nötigen Schritte beim Prinzipalvertreter zu thun. Die Nominierung der Kandidaten zum Schiedsgerichte wurde fallen gelassen, um den allfälligen Wünschen der Herren Prinzipale nicht vorzugreifen. Die freiwillige Tariffsteuer fortzuerheben wird einstimmig beschlossen, in Berücksichtigung der in Sicht stehenden Tariffkündigung seitens der Prinzipale. Hierbei wurde eines hiesigen Mitgliedes rühmend gedacht, welches seit längerer Zeit 30—45 Pf. wöchentlich in die Tariffkasse zahlt im Gegensaße zu jenen Kollegen, die sich bis jetzt immer noch fern halten. Eine eigene Mazine einer hiesigen Offizinleitung gelangte noch zur Besprechung. In der betreffenden Offizin werden öfter Ueberstunden gemacht, dieselben jedoch nicht vergütet, sondern den Gehilfen überlassen, dafür am Tage die entsprechende Zeit wegzubleiben. Dieses Verfahren wird allgemein als tarifwidrig bezeichnet und jenen Kollegen aufgetragen, in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen. Schließlich erfolgt die Ergänzungsresp. Neuwahl der Tariffkommission wie folgt: Alois Kiefer, Vorsitzender; Karl Reichenbach jun., Kassierer; Albert Rouenhoff, Schriftführer; Julius Hanke, Anton Huber, Jos. Pfister, B. Billing, Beisitzer.

H. München, 11. Mai. Zu Pfingsten wird der Stuttgarter Gesangverein Gutenberg, bekanntlich einer der ersten Kunstgesangsvereine Deutschlands, der Kunstausstellung in München einen Besuch abstatten. Die Münchener Typographia arrangiert deshalb auf den Pfingstsonntag Abend im Kasino einen solennen Buchdruckerkommers, bei welchem

beide gedachten Vereine auftreten werden. Andern Tages findet ein gemeinsamer Ausflug nach dem herrlichen Starnbergersee statt, event. auch nach der bekannten Rottmannshöhe mit ihrer prachtvollen Aussicht ins Gebirge. Es stehen somit zwei äußerst genussreiche Buchdruckerstage in Aussicht, wozu alle Kollegen von nah und fern herzlich eingeladen werden.

* **Stuttgart**, im Mai. Der Fabrikinspektor für das Königreich Württemberg, Oberregierungsrat v. Diefenbach, hat einen Bericht für das Jahr 1887 erstattet, dem wir das Folgende entnehmen. Die Zahl der zur Zeit vorhandenen Fabriken und fabriktähnlichen Betriebe beträgt über 1400 mit circa 75000 Arbeitern. Die Zahl derjenigen Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, ist von 761 in 1886 auf 959 in 1887, also um ca. 30 Prozent gestiegen. Gaskraftmaschinen sind 414 im Betriebe mit 1004 Pferdekraften, davon 88 mit 170 Pferdekraften in den polygraphischen Gewerben. Die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder betrug 391 gegen 596 in 1886, die Zahl der jungen Leute von 14—16 Jahren 8565 gegen 7476 in 1886. Ueber die Arbeitszeit sagt der Bericht, indem er hauptsächlich auf die Länge derselben in der Textilindustrie hinweist, daß der von der Handelskammer in Düsseldorf gemachte Vorschlag auf Einführung einer kürzern Arbeitszeit durch freie Uebereinkunft der Unternehmer höchst beachtenswert sei. „Da gleichartige Unternehmungen nun zu Berufsgenossenschaften zusammengefaßt, würden Vereinbarungen über solche Interessenfragen nicht so schwer durchzuführen sein. Nachdem Unfallverhütungsvorschriften von den Berufsgenossenschaften bereits erlassen, Gesundheitsverhaltungsvorschriften in Aussicht stehen, warum sollte nicht auch noch ein weiterer Schritt zur Vereinbarung einer zeitgemäßen Arbeitsdauer geschehen können, ehe eine solche nach dem Vorbilde von England infolge einer Koalition der Arbeiter vielleicht doch noch zugestanden werden müßte?“ — Die Bildung von Fachvereinen und die Beteiligung der Arbeiter an solchen ist nach dem Bericht in der Zunahme begriffen. Arbeits Einstellungen haben im vergangenen Jahre keine stattgefunden. „Die Sonntagsarbeit ist nicht erblüht, da die Fabrikanten sehr wohl wissen, daß dieselbe an sich schon ganz unvorteilhaft ist. Im Kleingewerbe scheint solche da und dort bisweilen vorzukommen, ohne daß dafür ein andres Motiv als die Vermehrung des Einkommens vorliegen dürfte.“ Beim Gewerbeschiedsgerichte der Stadt Stuttgart sind in 1887 567 Klagen eingegangen, von denen 217 durch Vergleich, 124 durch Klagerücknahme, 103 in anderer Weise in der Vorbehandlung und 63 durch Urteil zu gunsten des Klägers, 41 durch Urteil zu gunsten des Beklagten, 17 durch Vergleich und 2 auf andere Weise in den Sitzungen des Schiedsgerichts erledigt wurden. — Unfälle kamen 750 zur Anzeige, von denen 37 den Tod, 80 schwere und 500 leichtere Verletzungen zur Folge hatten. An denselben partizipiert die Buchdrucker-Verufsgenossenschaft mit 7 Fällen. — Im Kapitel Lehrlingswesen heißt es u. a.: „Die Buchdruckereien beschäftigen in erster Linie Setzer, welche in fast allen kleineren Werkstätten, weniger in den großen (?), durch ein eigentliches Lehrlingsverhältnis herangebildet werden. Die Bedienung der Schnellpressen, Galz-, Heft- und Satiniermaschinen u. s. w. erfolgt meist durch weibliche Arbeitskräfte unter der Oberleitung der sogenannten Maschinenmeister (?); letzteren liegt besonders das Zurichten und der Gang der Pressen ob. Solche Leute treten meist nur als Handlanger in den Druckereien ein und erlernen nach und nach die Bedienung der Maschinen (?), welche wenigstens beim Illustrationsdruck eine schwierige ist. Daß es am Nachwuchs in dem Gewerbe der Setzer nicht fehlt, ist aus den vielfachen Klagen der Arbeiterpresse, welche sich gegen die Annahme zu zahlreicher Lehrlinge in einzelnen Druckereien beschwert, bekannt.“ Dem was der Herr Fabrikinspektor über die Maschinenmeister sagt haben wir entgegenzusetzen, daß wir zur Zeit noch nicht so weit sind, daß vielmehr auch die Mehrzahl der Maschinenmeister noch ihre Lehrzeit durchmachen muß. — Recht beschämend für die Betreffenden klingt folgende Aeußerung: „Nach meiner Wahrnehmung hat nur ein kleiner Teil der Arbeitgeber und ein noch kleinerer Teil der Arbeiter von dem Vorhandensein einer Gewerbeordnung überhaupt Kenntnis . . . Die Führer der Arbeiter scheinen mir hierüber noch am besten orientiert zu sein.“

Rundschau.

Die Spannung zwischen den zwei feindlichen Brüdern, dem Vereine Berliner Buchdruckereibesitzer und der Berliner Buchdrucker-Zinnung, hat sich wesentlich erhöht. Am 6. April wurde in einer Versammlung des ersten — mit 13 gegen 10 Stimmen — beschlossen, der Zinnung die Fachschule zu

überweisen und ihr noch 3600 Mk. aus Vereinsmitteln zuzugeben. Gegen diese Beschlüsse protestierten nun die Herren Prof. G. Vangenschmidt, Baabe, Otto Dreier, Gronau, Th. Haberlandt, C. Hahn, Jüsst, Otto Lange, Lewent, Fr. Luchardt, Mitterlein, Rud. Möffe, H. Müller, W. Pormetter, Scholem und Stahl und beantragten eine außerordentliche Versammlung, welche am 6. Mai stattfand, mit der Tagesordnung, den gedachten Beschluß aufzuheben, während einige Zinnungsmeister den Verein Berliner Buchdruckereibesitzer aufgelöst haben wollten. Der Obermeister Köpfel begünstigte sich vor Eintritt in die Tagesordnung mit einer Erklärung und verließ darauf in Gemeinschaft mit den Herren Arendt, Boll und Dr. Hempel das Lokal. Unter den Gegnern der Zinnung, die hier nach das Wort ergriffen, befand sich auch Herr Brunert, der im vergangenen Jahr als eine Art Muster-Zinnungsmann gefeiert wurde. Derselbe hat sich die Sache anders überlegt und ist vor kurzem ausgetreten. Er kann jetzt gar nicht begreifen, wie er sich seinerzeit an die Spitze der Zinnungsmänner habe stellen können, da er nie ein Zinnungsmitglied, sondern immer ein freier Mann gewesen sei, was er auch ferner bleiben wolle. Die Zinnung möge sich selbst eine Fachschule gründen, wenn sie eine haben wolle. Auch Herr Haberlandt ging gegen die Zinnung scharf ins Zeug, während die Zinnungsmänner, deren Spitze wie bemerkt das Lokal verließen hatten, sich nur schwach verteidigten. Der Protest wurde mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen, dagegen die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins, da die vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend, vertagt, nachdem Herr Haberlandt der Zinnung den Vorwurf gemacht, daß sie ihren Vater, den Verein, der sich bei Lebzeiten nicht beerben lassen wolle, zu erwürgen trachte.

Die Buchdruckerei von Junke & Raeter in Berlin feierte am 9. Mai ihr 50jähriges Bestehen. Der erste Besitzer war Karl Wilhelm Zahnde, ihm folgte sein Sohn. Am 1. April 1883 übernahmen die jetzigen Besitzer das Geschäft.

In Leipzig wurden ein Schneider und ein Buchbinder wegen Verbreitung verbotener sozialdemokratischer Schriften und Teilnahme an einer geheimen Verbindung zu 10 bez. 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Programm des österreichischen Buchdruckerfestes in Graz gestaltet sich wie folgt: Sonnabend den 19. Mai Empfang der Delegierten; Sonntag 1/2 Uhr gemeinsames Frühstück im Café Wirth im Stadtpark, Aufstieg auf den Schloßberg; 9 Uhr Beginn der Verhandlungen in der Stadttheater-Restaurations; 12 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel Florian, Rundgang durch die Stadt; 2 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen, Besichtigung des Vereinslokals; 8 Uhr Gutenbergsfest in den Steinfelder Sälen. Zu letztem hat die Universitätsdruckerei Ethria eine sehr schön ausgeführte Festschilde geliefert. Die Ausführung des Programms hat der Gelehrtenverein Typographia und eine Militärkapelle übernommen. Montag früh 6 Uhr Auszug nach dem Hilmteich, zurück über Maria-Grün und Rosenbergl; 9 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen; 12 Uhr Mittagessen; 2 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen, event. Ausflug auf die Platte oder Ruderberg; 8 Uhr Abschiedsfest, Herren-Abend. — Wie hieraus ersichtlich, werden die Delegierten stark in Anspruch genommen; wir wünschen denselben gute Verrichtung.

Gestorben.

In Frauensee in Thüringen der Buchdruckereibesitzer Karl Marquart aus Leipzig — Schlaganfall.

In Freiwaldau am 29. April der Buchdruckereibesitzer Ernst Titz, 73 Jahre alt — Lungenentzündung.

Briefkasten.

B. in Prag: Dankend erhalten. Hat für unsere Zeiter kein Interesse. — M. in Straßburg: Da Sie sich nun wohl auch das Prädikat „M.-B.“ zulegen muß, so kann von Anstellung unseinerlei keine Rede sein.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bewegungs-Statistik.

Nordwest. 1. Qu. 1888. Es steuerten 296 Mitglieder in 26 Orten. Neu eingetreten sind 2, wieder eingetreten 1, zugereist 14, vom Militär 1, abgereist 17, zum Militär 2, ausgeschlossen 3 (der Drucker Josef Rührer aus Klein-Stetteldorf sowie die Setzer Friedrich Dannemann aus Oldenburg und Paul Börner aus Hinterhermsdorf), invalid

geworden 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 273. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 287 Tage, krank 33 Mitglieder 689 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Setzer Paul Breeh, geb. in Brandenburg a. S. 1869, ausgebildet in Berlin 1887; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28.

In Dresden der Setzer Heinrich Christian Johann Müller, geb. in Schwerin 1865, ausgebildet daselbst 1883; war schon Mitglied. — Richard Heyde, Königsbrücker Straße 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Drucker Barthel aus Paris (Fédération française des travailleurs du livre [Sektion Châlons-sur-Marne]) sind zu der Gesamtsumme der Reisefahrt noch 5 Tage hinzuzuzählen. — Der Setzer Georg Liebig aus Liegnitz (Berlin 1885) hat in Rattibor seine Reiseligitimation verfehlt und nicht wieder eingelöst.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)

Essen. Für das Mitglied Heinrich Pinkernell aus Minden, welches vom 25. Januar bis 16. Februar 1887 im Krankenhaus zu Warstein auf Kosten der K. K. verpflegt wurde, ist nachträglich eine Kostenrechnung für ärztliche Untersuchung u. im Betrage von 1,55 Mk. bei der hiesigen Verwaltungsstelle eingelaufen. Am bald gefällige Einfindung dieses Betrages an M. Wilhelm, Auf der Donau 16, wird genannter H. Pinkernell resp. die Herren Vertrauensmänner ersucht.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger Werk- und Zeitungssetzer sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter Z. Z. 100 postlagernd Darmstadt erbeten.

Anzeigen.

Komplette Buchdruckereinrichtung

Leipziger Höhe, ca. 20 Zentner Schriften, Linien und Einfassungen, Regale, Setzkästen u. c., mit oder ohne Maschine zu angenehmen Bedingungen zu verkaufen. [188]

Albert & Co., Frankenthal (Rheinpfalz).

Versteigerung.

Die zur Konkursmasse des Buchdruckereibesitzers Eckhardt in Döbeln gehörigen Buchdruckereimaschinen (worunter 1 Johannsberger Schnellpresse, 1 Papierschneidemaschine, 1 Numeriermaschine, 1 Gehrungsschneidemaschine, 1 Linienbiegmaschine, 1 Kartonschneidemaschine), Utensilien, Schriften, Papiervorräte u. c. sollen

am 28. Mai 1. J. von 9 Uhr vormittags an in dem bisherigen Eckhardt'schen Buchdruckereiraume gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. [438]

Döbeln, am 11. Mai 1888.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt. Perfner.

Schriftseher

Ein junger unverheirateter kann sofort in einer kl. Stadt des Königr. Sachsen ang. Kondition erhalten. Solche, welche im Stande sind 2—300 Mk. als Sicherheit einzulegen, werden bevorzugt. Adr. sub Nr. 439 durch d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Schweizerdegen und ein Schriftseher finden zum 28. Mai event. später dauernde Kondition. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

W. Hergeröder, Freiburg a. d. Elbe. Provinz Hannover. [440]



Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von **Karl Kempf**, Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom „Corr. f. D.“ Buchdr.“ u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Der Stereotypeur, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempf, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 5525a.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis-franko Alexander Waldow, Leipzig.